

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zusendung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark inkl. Bestellgeld.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Bz., sowie Zeilenlängen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2, 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2, 11 Uhr einzusenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig

Nr. 30.

Sonnabend den 13. April 1907.

17. Jahrgang.

Nonnenfalter.

Mit Rücksicht auf das im vorigen Jahre auch in den hiesigen Wäldungen in ziemlich großem Umfange erfolgte Auftreten des Nonnenfalters ist mit Sicherheit anzunehmen, daß das Insekt auch in diesem Jahre sich wieder zeigen dürfte.

Im Interesse der Waldbesitzer werden dieselben hiermit beauftragt, Entdeckung der Nonnenraupe und des Nonnenfalters angehalten und aufgefordert, vor allem und zunächst mit Rücksicht auf die aus den überwinterten Eiern auslaufenden Raupen ihre Waldbestände je nach der Frühjahrswitterung vom laufenden Monat an einer genaueren und öfteren Durchsicht zu unterziehen.

Sollten sich solche Nonnenraupen oder später in den Monaten Juli und Anfang August Nonnenfalter zeigen, so sind dieselben sofort zu vernichten, auch ist über das Vorhandensein derartiger Insekten im Gemeindeamt sofort Anzeige zu erstatten.

Sollten einzelne Waldbesitzer die in ihrem eigenen Interesse auszuführenden Vertilgungsmahregeln nicht ergreifen, so wird die königliche Amtshauptmannschaft Ramens die

gesetzlich vorgesehenen Zwangsmahregeln in Anwendung bringen und die Vertilgung auf Kosten der Waldbesitzer ausführen lassen.

Bretinig, am 9. April 1907.

Der Gemeindevorstand.
B e g o l d.

Bekanntmachung.

Nachdem die allgemeine Einschätzung zur Einkommen- und Ergänzungssteuer für das laufende Jahr im hiesigen Orte beendet ist, so werden in Gemäßheit der in § 46 des Einkommensteuergesetzes vom 21. Juli 1900 und bez. § 28 des Ergänzungssteuergesetzes vom 2. Juli 1902 enthaltenen Bestimmungen alle Personen, welche alhier ihre Beitragspflicht zu erfüllen haben, denen aber der vorschriftsmäßig ausgefertigte Steuerzettel nicht hat behändigt werden können, hiermit aufgefordert, wegen Mitteilung des Einschätzungsergebnisses sich bei der hiesigen Ortssteuerannahme zu melden.

Bretinig, am 11. April 1907.

Der Gemeindevorstand B e h o l d.

Devilisches und Sächsisches.

Bretinig. Am Mittwoch abend hatten sich auf öffentliche Einladung hin 15 Personen aus dem Rödertale im Beunertschen Restaurant hier selbst eingefunden, um die Gründung eines Gebirgsvereines für das Rödertal zu vollziehen. Nachdem dies geschehen war, wurde beschlossen, in kürzester Zeit wieder eine Versammlung abzuhalten, in der alles weitere beraten werden soll.

Bretinig. Am Sonnabend den 13. April findet im Schützenhause zu Pulsnitz eine vom konservativen Verein veranstaltete öffentliche Versammlung statt, in welcher Herr Buchhändlermeister Unrath aus Dresden über „Der Mittelstand und die politischen Parteien“ sprechen wird. Zu dieser Versammlung seien alle Handwerker und Gewerbetreibende insbesondere willkommen. Zu erwähnen ist noch, daß Herr Unrath Reichstagskandidat der konservativen Partei für Dresden-Altkreis war. (S. Inf.).

Das große Los ist gezogen! Es fiel auf die Nummer 61 244 in die Kasse des Herrn Johannes Kreisig in Chemnitz. Auswärtige Herren sind die glücklichen. Großröhrsdorf. Das vierjährige Mädchen des Geschirrführers Jähnichen geriet beim Spielen in den Mühlgraben und ertrank.

Nadeberg. Als Kandidat für den aus den Städten Bischofswerda, Stolpen, Pulsnitz, Nadeberg, Nadeburg und Großhain bestehenden Landtagswahlkreis wurde von der konservativen Partei einstimmig der hiesige Vertreter des Kreises, Herr Kaufmann Georg Knobloch in Nadeberg, wieder aufgestellt.

Se. Majestät der König wird auch dieses Jahr zu seinem Geburtsfest, Sonnabend den 25. Mai, große Parade auf dem Klausplatz in Dresden abhalten.

Der ehemalige Geh. Kommerzienrat Viktor Jahn, der frühere Mitinhaber des Bankhauses Eduard Rodsch Nachfolger in Dresden, der bekanntlich im Jahre 1904 wegen Vergehens gegen das Depotgesetz zu vier Jahren Gefängnis verurteilt wurde, hat die Hälfte dieser Strafe in der Strafanstalt verbüßt und wurde vor einem halben Jahre herausgelassen, um dringliche Privatangelegenheiten in Dresden zu erledigen. Der ehemalige Geheimrat, dessen Gattin, eine Nichte des Mannes zwischen Peter Spreckels, sich von ihrem Mann in Dresden scheiden lassen, erhielt jetzt die staatsanwaltliche Aufforderung, sich zur Verbüßung der letzten zwei Jahre ihrer Haft in Bautzen einzufinden. Jahn ist schon heimlich entflohen und hat eine Resonanzkammer in Bautzen aufgefunden.

Der „Eierfötel“, ein bekanntes Baugner

Original, ist gestorben. Trotz seiner 78 Jahre ist er nicht ein einziges Mal auf der Eisenbahn gefahren, sondern hat bis in sein hohes Alter hinein den anderthalbstündigen Weg von Cöln bei Kleinwelta, wo er wohnte, bis Baunzen fast täglich zu Fuß zurückgelegt, brachte Eier und Tauben, anfangs weißen Sand, nach der Stadt und hat auf diese Weise ein Vermögen von 29 000 Mk. erspart. Trotzdem ererbte er sich meist seinen Lebensunterhalt und ging armlich gekleidet.

Patentschau. (Vom Verbands-Patentbureau D. Krueger & Co., Dresden, Schloßstraße 2. Abschriften billig, Auskünfte frei.) Fa. J. S. Schurig, Großröhrsdorf; Karton für Hand- und Sortenware, dessen Innenraum in Einzelsächer geteilt ist. (Sm.)

Joh. Gottfried Schöne, Großröhrsdorf; Mittels Druckknopfes schließbarer Gürtel. (Sm.) — C. S. Boden & Söhne, Großröhrsdorf; Hosenträger, dessen an ihren hinteren Enden durch Quersriegel verbundene Tragbänder vermittels metallener Halter im Klumpfen Winkel zu den Knöpfpatten und dadurch auch zu den Schultern zu stecken kommen. (Sm.)

Der 35. Verbandstag sächsischer Konsumvereine findet am 12. und 13. Mai in Pirna statt. Verhandelt wird unter anderem über: „Der gemeinschaftliche Wareneinkauf der Konsumvereine“, „Die Tarifverhandlungen mit den Gewerkschaften der Angestellten“, „Die Bedeutung des Kongresses des Internationalen Genossenschaftsbundes“.

Die erste Strafkammer des Landgerichts zu Freiberg verurteilte den 15 Jahre alten Bäckerlehrling Niemy aus Nadeberg wegen Mordversuchs zu fünf Jahren Gefängnis. Er hatte in Großvoigtsberg den Bäckermeister Wegig, bei dem er in der Lehre stand, sowie dessen Ehefrau dadurch zu vergiften versucht, daß er Rattengift (in der Hauptfache Strypnin) in den Kaffee mischte. Glücklicherweise haben die Wegig'schen Eheleute, da sie aus dem eigentümlichen Geschmack Verdacht schöpften, den Kaffee nicht getrunken und sind dadurch dem sicheren Tod entgangen. Niemy hatte sich das Gift aus Grund eines gefälschten Scheines aus der Apotheke besorgt.

Freiberg. In einem hiesigen Konkurs kam an die nichtbevorrechtigten Gläubiger eine Quote von 0,688 % zur Verteilung. Daraus erhielt eine hiesige Firma den horrenden Betrag von — 3 Pfg. — durch die Post zugesandt, wofür noch 10 Pfg. für Postanweisung und 5 Pfg. Bestellgeld vorausgab waren.

Die Leser dürften sich noch der Mitteilung erinnern, daß vergangene Weihnacht ein 16jähriges Mädchen, das von Braunsdorf nach Tharandt unterwegs war, im Schnee stecken blieb und sicher erfroren wäre, wenn nicht der Gendarm daselbst aufgefunden und

die sofortige Unterbringung in die elterliche Wohnung veranlaßt hätte. Dieses damals von dem Tode des Erfrierens erreichte Mädchen ist die Frida Alma Feunert, welche in Dresden-Blauen den schrecklichen Rache mord an dem zweijährigen Knaben des Bäckermeisters Großmann verübt hat und jetzt ihrer schweren Bestrafung entgegensteht.

Ungewöhnliche Verlustanzeige. Am rechtsseitigen Brückenaußgange in Weissen waren auf beiden Seiten mit Bleistift geschriebene Bettel angellebt, die oft Menschenansammlungen verursachten. Auf denselben stand folgendes: „Ich bitte doch darum, wo ich das 5 Markstück von der Eisenbahnbrücke bis zur alten Brücke verloren habe und den Herrn darum, daß er das Geld wieder abgibt, wo ich es selbst brauche, lieber will ich eine Mark Funderlohn geben, Paul Drehbo, Arbeiter in Jessen bei Lehmann.“ Gossentlich hat die Verlustanzeige den gewünschten Erfolg gehabt.

Der 20jährige Gutsbesitzersohn Zimmermann hat auf die bei seinen Eltern im Dienste stehende 22jährige Rosa Preßig aus Wendisch-Rarabors, mit der er ein Liebesverhältnis unterhielt, das nicht ohne Folgen geblieben war, einen mehrfachen Mordversuch verübt. Er hatte am Sonntag abend das Mädchen an einen kleinen Teich gelockt, in den er seine Geliebte stieß, und als sie wiederholt versuchte, sich zu retten, stieß er mit seinen Stiefeln auf sie ein und drängte sie wieder in den Teich zurück. Dem Mädchen gelang es aber schließlich doch, das Ufer zu gewinnen. Der Mordversuch wurde durch die Entdeckung von seinem Opfer ab und wandte sich zur Flucht, nachdem er noch das Mädchen bis zum Gehöft begleitet und es gebeten hatte, nichts von dem Vorgange zu sagen. Seitdem ist er spurlos verschwunden.

Im Stadtteil Weissenborn bei Zwickau wollte der dortige, etwa 60 Jahre alte Wäldner, Kirchen- und Schuldiener höherer Gehalt haben — ein Wunsch, den man ihm nicht verdenken kann. Der Wunsch wurde im Kirchenvorstand vorgetragen, da hieß es: „Wir wollen mal sehen.“ Als der ehrsame Türmer von dieser „Vertagung“ hörte, brach er natürlich nicht in Jubelhymnen aus. Im Scherz sagte man ihm, wenn die Erhöhung nicht bewilligt würde, soll er doch streiken. Und was hatte unser guter Wäldner, Kirchen- und Schuldiener zu tun? Fürwahr nichts Giltigeres, als den munteren Scherz in blutigen Ernst zu verwandeln. Als der Kirchenvorstand die Gehaltserhöhung nun endgültig verweigerte, streikte der Mann. Den zweiten und dritten Osterfeiertag blieb er zu Hause.

Aus dem Vogtlande. Die Schneemassen, welche noch weite Strecken des oberen Vogtlandes und des Erzgebirges decken, haben in

den vogtländischen Fluren die Winterjaat zum großen Teile vernichtet.

Durch den Tod des sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Auer ist der 17. sächsische Wahlkreis Meerane-Glauchau wieder freigeworden.

Die Revision des Gasmeisters Groß aus Jöbitz, welcher wegen Totschlags, begangen an seiner Ehefrau, zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, ist vom Reichsgericht verworfen worden.

Kirchennachrichten von Bretinig. Sonntag Misericordias Domini: 8 Uhr Beichte und Abendmahl. 1/9 Uhr: Predigtgottesdienst, Text: Joh. 21, 15—17.

11 Uhr: Unterredung mit der konfirmierten männlichen Jugend.

Geboren: dem Hausbesitzer und Leinwanddrucker Moriz Hermann Wustmann ein Sohn; dem Brauer Rog Wienhold Große ein Sohn; dem Maschinenschlosser Karl Otto Berber ein Sohn; dem Hausbesitzer und Handwerker Friedrich Otto Fiedrich ein Sohn.

Wanderkochkursus: Küchenzettel: Montag: Leder und Kartoffelsalat. Dienstag: Raccaroni und Schinken. Mittwoch: Rindrouladen u. Salzkartoffel. Donnerstag: Suppe, gebadene Fesetische und Obst. Freitag: Rindfleisch, Meerrettichsauce und Salzkartoffel.

Sonnabend: Rauhfleisch und Erbsen. Es können täglich 15 Portionen zu 40 Pf. an die Familien des Ortes verkauft werden. Dieselben müssen bis abends 7 Uhr vorherbestellt werden. Die Ausgabe der Speisen erfolgt von mittags 12 Uhr ab.

Kirchennachrichten von Großröhrsdorf. Geburten: Ella Martha, T. des Schuhmachermeisters Robert Hartig 286.

Aufgebote: Fabrikarbeiter Bernhard Alwin Kleinrück 273b und Anna Marie Righe 315. — Fabrikarbeiter Emil Otto Fichte 258o und Hedwig Helene Haufe 84d. — Buchhalter Max Reinhold Schurig 302 und Emilie Elisabeth Brückner 53.

Sterbefälle: Invalidentrainerin Karoline Wilhelmine Hennig 125z, 73 J. 8 M. alt. — Invalidentrainer Gustav Adolf Brückner 296, 71 J. 5 M. 2 T. alt. — Außerdem ein unehel. Mädchen.

Marktpreise in Ramens am 11. April 1907.

Waren	Hiesiger Preis		Preis	
	l. P.	h. P.	l. P.	h. P.
50 Kilo Rogg	8.30	8.25	50 Kilo Weizen	2.20
50 Kilo Gerste	8.60	7.80	1000 Fd. Butter 1	2.40
50 Kilo Hafer	8.80	8.50	1000 Fd. Butter 2	2.10
50 Kilo Weizen	10.00	9.00	1000 Fd. Butter 3	1.10
50 Kilo Hafer	14.00	13.00	1000 Fd. Butter 4	2.50

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Der Kaiser sandte an das erste und dritte Bataillon des Großherzoglich Mecklenburgischen Grenadier-Regiments Nr. 89 aus Anlass des 125jährigen Bestehens ein Glückwunschtelegramm, das die höchste Anerkennung des Kriegshelden ausdrückt.

* Das Kaiserpaar empfing den neuernannten Vizekonsul von Frankreich, Cambon, in feierlicher Antrittsaudienz.

* Im Auftrage Kaiser Wilhelms ist der Würzburger Professor Hess nach den Verträgen abgereist, um an dortigen Universitäten Vorträge über Augenheilkunde zu halten.

* Mit Zustimmung des Bundesrats hat der Reichskanzler auf Grund des Gesetzes über das Auswanderungswesen vom 9. Juni 1897 der Deutsch-Ostafrika-Linie in Hamburg die Beförderung von Auswanderern unter folgenden Bedingungen erlaubt: Die Auswanderer dürfen über Hamburg, Kuzbaven, Bremerhaven, Wlissingen, Antwerpen, Rotterdam, Dover, Boulogne, Marseille, Genua und Neapel ohne Schiffswechsel in einem Hafen nach der Kapkolonie, Ost-Burialand, Transkei, Natal, Transvaal-Kolonie befördert werden.

* Zur Zigarettensteuer hat der Bundesrat beschlossen, daß die aus orientalischen und diesen gleichartigen Tabaksorten hergestellten zigarettenähnlichen Erzeugnisse der Steuer auch dann unterliegen, wenn ihre Länge aus geschnittenem Tabak mit einer Schnittbreite von mehr als zwei Millimeter besteht.

* Dalhamisch wird gemeldet, daß das Gerücht, wonach zwischen dem deutschen Vizekonsul in den Ver. Staaten Speck v. Sternburg und dem Staatssekretär Root eine Grundlage für die Handelsbeziehungen beider Länder vereinbart worden sei, nicht der Wahrheit entspricht.

* Der große Kreuzer „Roos“ hat durch den Kaiser Wilhelm-Panai die Reise zur Teilnahme an der internationalen Flottenschau in Jamestown (Ver. Staaten) angetreten.

* Der Hotientottenhäuptling Simon Koppers, der sich unterwerfen wollte, dann aber mit seinem Anhang in die Wüste Kalahari entwich, sammelt jetzt zu neuer Kriegsführung alle zerstreuten Stämme. Trochard hofft man auf baldigen endgültigen Frieden in Deutsch-Südwestafrika.

Osterreich-Ungarn.

* Wie aus Wien berichtet wird, sind die Ausgleichsverhandlungen noch immer zu keinem Abschluß gekommen. In unterrichteten Kreisen glaubt man nicht mehr an eine endgültige und befriedigende Lösung dieser schwierigen Frage, obwohl die österreichischen und ungarischen Minister sehr zuversichtlich von dem Verlauf der Verhandlungen reden.

Frankreich.

* In ganz Frankreich ist die Tagung der Generalräte eröffnet worden. In einer Anzahl von Generalräten wurde beschlossen, die Regierung zu ihrer republikanischen Haltung zu beglückwünschen; ferner wurde beschlossen, die Regierung um endgültige Durchführung der sozialen Reformen, wie Einkommensteuer, Altersversicherung usw. zu ersuchen.

England.

* Staatssekretär des Innern, Grey, erklärte auf eine Anfrage im Unterhause, die französische Regierung sei keineswegs ungehalten, weil der Plan eines Kanaltunnels an dem Wüstenrand der englischen Regierung gescheitert sei, wenigstens habe Frankreich sich nicht in diesem Sinne geäußert.

Dänemark.

* Ein Gesetzentwurf der Regierung bezweckt für die Gemeindevertretungen die Einführung des allgemeinen Wahrechts für Männer und Frauen. Mit der Prüfung dieses Gesetzes hat sich eine aus Mitgliedern des Folketing und des Landsting zusammengesetzte Kommission beschäftigt, die nunmehr das Er-

gebnis ihrer Verhandlungen an den Reichstag gelangen lassen wird.

Norwegen.

* Die gemäßigten Parteien des Storting kündigten für die nächsten Tage eine Anfrage an, die sich auf das in letzter Zeit häufig aufgetauchte Gerücht eines nordischen Dreiecksbundes (Norwegen, Schweden und Dänemark) bezieht.

Spanien.

* Im Kriegshafen Cartagena hat die angekündigte Begegnung König Eduards von England mit dem König Alfons stattgefunden. Die beiden Monarchen hatten eine längere Unterredung unter vier Augen, über deren Gegenstand strenges Schweigen beobachtet wird. Man kann sicher annehmen, daß diese Zusammenkunft den Anschluß Spaniens an England endgültig besiegeln wird.

Rußland.

* Die Art, wie die Verhandlungen in der Duma jetzt vorstatten gehen, entspricht immer mehr dem Vorbilde der ersten Duma. Zur Agrardebate hatten sich 51 Redner gemeldet, die entweder schimpften oder sich über das diesbezügliche Regierungsprogramm lustig machten. Die vierstägige Debatte verlief ergebnislos.

* Die revolutionäre Bewegung auf den Universitäten nimmt wieder bedeutlich zu. Nachdem deshalb schon die Universität Moskau geschlossen wurde, kündigt der Ministerpräsident in einem Rundschreiben an, daß sämtliche Universitäten geschlossen werden müßten, falls die Studenten auf ihrer Forderung, in den Hochschulen politische Versammlungen abzuhalten, beharren.

* In Lobj kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Nationalisten und Angehörigen der radikalen Parteien; eine Person wurde getötet, zwei wurden verwundet. Die Polizei nahm während der Nacht über sechzig Verhaftungen vor.

Balkanstaaten.

* In Athen hat die Zusammenkunft der Könige von Italien und Griechenland stattgefunden.

* Die Justizreform in Mazedonien wird von der Pforte mit ungewohnter Schnelligkeit betrieben aus Furcht vor einem Eingreifen der Mächte, wobei dann natürlich wieder ein Stück türkischer Hoheitsrechte verloren gehen würde. Die türkischen Blätter veröffentlichten die Ernennungen der Justizinspektoren und ihrer Gehilfen für die drei mazedonischen Wilajets. Für die Wilajet Salonik und Kistab wurden zu Inspektoren Mohammedaner und zu Gehilfen Christen, für die Wilajet Monastir ein Christ zum Inspektor und ein Mohammedaner zum Gehilfen ernannt.

* Die serbische Regierung drohte in der Stupschina mit der Auflösung der Volksvertretung, falls das Budget nicht von der Obrigkeit bewilligt werde.

* Die in Rumänien verhafteten ehemaligen Matrosen des „Potemkin“ sind wieder freigelassen worden, da ihnen nicht nachgewiesen werden konnte, daß sie die rumänische Armee beschimpft hätten. Der Kriegsminister verfügte jedoch, daß alle Matrosen, die ehemals auf dem russischen Schlachtschiff „Potemkin“ gemenet und in Rumänien eine Freistadt gefunden haben, nur in diesem Lande arbeiten dürfen.

Amerika.

* Präsident Roosevelt hat an alle Staaten, die im fernem Osten Besitzungen haben, Einladungen zu einer Konferenz über die Unterdrückung des Opiumgebrauchs ergehen lassen. Die Regierung der Ver. Staaten geht angeblich Hand in Hand mit der englischen.

Afrika.

* In der Hauptmoschee von Fes wurde eine Kundgebung des Sultans von Marokko gehalten, welche besagt, durch verwehrene Unteranen des Sultans seien zwei Franzosen getötet und andre verwundet worden. Die französische Regierung sei über diese Freveltaten sehr erregt und habe Abjura, wider alle

Verträge und ohne Recht, zeitweilig in Besitz genommen. Der Sultan habe die Zuversicht, daß die Angelegenheit rasch erledigt und Abjura wieder von den Franzosen geräumt werden würde; inzwischen solle die Bevölkerung ruhig bleiben.

* Das deutsch-französische Abereinkommen über die Errichtung von Telefunken-Stationen in und bei marokkanischen Hauptstädten Tanger ist zwar noch nicht unterzeichnet, dürfte aber in kurzer Zeit abgeschlossen sein.

Asien.

* Die Gründung der deutschen Bank in Persien wird wahrscheinlich in etwa sechs Wochen vor sich gehen. Die Konzession zu dem deutschen Bankunternehmen ist der diplomatischen Vertretung Deutschlands in Teheran ohne deren Verweigerung von der persischen Regierung angetragen worden.

Aus den deutschen Kolonien.

Die Kolonialverwaltung hat jetzt begonnen, auch verheiratete Beamte in unsere Schutzgebiete zu senden. Das ist ein erfreuliches Zeichen für die Entwicklung unserer Kolonien. Allerdings sind die Ansichten über die wirtschaftlichen Verhältnisse besonders in Afrika noch sehr geteilt. So schreibt ein Farmer in Südwestafrika im Organ der deutschen Kolonialgesellschaft über die wirtschaftlichen Aussichten in Südwestafrika das Folgende: „Mit dem Viehhande ist es recht gut bestellt. Aber außerordentlich betrübend sieht es mit Wasser und Weide aus. Zwar hatte die Regenzeit gut eingesetzt, und das Gras war gut ausgegangen, aber plötzlich erschienen ungeheure Mengen von Heuschrecken, wie sie seit vielen Jahren nicht mehr beobachtet worden waren, und große Strecken sind wie mit einer Decke von der jungen Brut bedeckt, so daß die Weide vollständig vernichtet ist. Außerdem ist der Regen seit Wochen ausgeblieben, und die Regenzeit geht bald zu Ende. Wir müssen wohl auf ein schlimmes Jahr für die Farmwirtschaft gefaßt sein. Ebenso stark haben die Kleinsiedlungen gelitten. In Klein-Windhoek hat zuerst der Frost im Drittel bis zur Hälfte der Weisernte vernichtet. Jetzt sind nun auch dort die Heuschrecken eingezogen, gegen deren Andrang wir ziemlich machtlos sind. Sie haben alle Kartoffeln und alles Gemüse verzehrt und zum Teil bis auf den Stumpf abgefressen. Auch in Diona ist die ganze Ernte dahin.“ — Das ganze Bild ist hier sehr grau in grau und wahrscheinlich zu düster gemalt. Immerhin hielten wir es, sagt das Organ der Kolonialgesellschaft hinzu, für unsere Pflicht, auch einem pessimistischen Beurteiler das Wort zu geben, weil anscheinend an einzelnen Stellen zu optimistische Auffassungen über Südwestafrika und seine wirtschaftlichen Werte sich geltend machen. — Das Aprilheft des „Tropenpflanzer“, des Organs des kolonial-wirtschaftlichen Komitees, enthält einen Bericht der deutsch-kolonialen Baumwollunternehmungen von Karl Supf, der eine beträchtliche Steigerung des Baumwollbaues gegen das Vorjahr sowohl in Logo (um mehr als 60 Prozent) als auch in Deutsch-Ostafrika konstatiert, was um so bemerkenswerter ist, als gerade die wichtigsten Baumwolldistrikte des letzteren Gebietes durch den Aufstand betroffen worden sind. Die zahlreichen Entfernungsanstalten und Aufkaufsmärkte beweisen, daß beide Gebiete jetzt dauernd für die Baumwollkultur gewonnen sind. Die Vorbereitungsarbeiten des kolonial-wirtschaftlichen Komitees werden sich in Zukunft auch auf das Hinterland von Kamerun und den nördlichen Teil von Südwestafrika erstrecken, während an den dem Verkehr bereits erschlossenen, für Baumwollbau geeigneten Gebieten jetzt Erwerbsgesellschaften seitens des Komitees angestrebt werden, und zwar einerseits die Gründung eigener Baumwollplantagen durch Zerstückeln für den eigenen Gebrauch der Fabriken, andererseits die Gründung einer großen deutschen Baumwollgesellschaft durch Interessenten der Textilindustrie und koloniale Interessenten.

Von Nah und fern.

Die Gräfin Montignoso, die vor einiger Zeit einen schweren Automobilunfall erlitt, ist wieder vollkommen hergestellt. Trotzdem verläutet gerüchteleise, daß die ehemalige Kronprinzessin von Sachsen ihre Tochter Pia Monica noch nicht, wie anfänglich bestimmt, am Ende dieses Monats dem sächsischen Hofe ausliefern wird.

Über die Pockenepidemie in Mexiko macht der Zentralreferent des kaiserlichen Bezirkspräsidiums in Mexiko folgende Mitteilungen: Seit dem Auftreten der Pocken in Mexiko wurden festgestellt von Ende Juli bis zum 1. Dezember v. in Mexiko Stadt 47 Fälle, in Mexiko Land 8 Fälle, darunter insgesamt 8 Todesfälle; vom 1. Januar bis 8. April d. wurden festgestellt in Mexiko Stadt 77 Fälle, darunter 22 Todesfälle, in Mexiko Land in 9 Gemeinden 15 Fälle, darunter 4 Todesfälle. Dazu treten noch ein Fall aus Tellingon, Kreis Volcan, und ein Fall aus Diezge, Kreis Chateau-Salins.

* Ein deutscher Rechtsanwalt in Südwestafrika. Der Gerichtsassessor von Gehren, ein Sohn des Kammerdirektors von Gehren auf Schloß Nalbor, zuletzt Hilfsrichter am Landgericht Nalbor, wird demnächst nach Deutsch-Südwestafrika überbehalten, um sich in Kettmanshoop als Rechtsanwalt niederzulassen.

Ein deutscher Luftballon aus Berlin ist in der Nähe von Odense auf der dänischen Insel Fünen gelandet. Die Insassen des Ballons, ein Offizier mit zwei Zivilpersonen, sind wohlbehalten. Der Ballon wurde mit der Bahn nach Berlin zurückgeführt.

Der Hund der Polizeihunde. Als ein Polizeiposten nachts mit seinem Polizeihunde „Kollie“ auf dem Patrouillengang durch die Dehnheide in Hamburg kam, schlug der Hund bei der dort gelegenen Marzipanfabrik an und trug an der Gartenpforte. Der Polizeibeamte öffnete die Pforte und ging in den Garten. Der Hund war zu den Fabrikgebäuden vorausgelaufen. Da fielen zwei Schätze und der Hund wurde zu Boden gestreift. Zwei Finnbrecher ergriffen schleunigst die Flucht und entkamen, bevor der Beamte auf dem Plage erschienen. Die Verbrecher hatten eine Kellerscheibe eingeschlagen und waren in die Fabrik geklettert, aber durch den Hund verfehlt worden. Ihre ganze Beute war nur eine Blechdose mit Bonbons im Werte von 4 Mk.

* Ein Selbstmord mit Beil, Messer und Strick. Einem grobenhaften Selbstmord, der anfänglich den Verdacht eines Mordes aufkommen ließ, verübte der Landmesser a. D. Georg Krüger in Oliva bei Pansitz, ein Junggeselle, der Besitzer der dortigen Villa „Antonius“ war, die er im vergangenen Jahre nach seinem Auszug von Bosen für 20 000 Mark käuflich erworben hatte. Als dieser Tage seine Wittin, die ihm den Hausbalt führte, von einem gesundheitlichen Ausgange heimkehrte, fand sie einen Brief vor, in dem ihr M. mitteilte, daß er sich das Leben nehmen werde. Die Frau durchsuchte infolgedessen die ganze Villa und fand schließlich die blutüberströmte Leiche ihres Herrn im Keller an einem Tüppelchen hängend auf. Am Boden lag ein blutbesetztes Beil und ein scharfes Messer. Der Kopf der Leiche wies erhebliche Verletzungen auf, auch waren die Pulsadern des A. durchschnitten. Die im Besitze einer Gerichtskommission hattertschade Edduktion der Leiche ergab, daß der Tod durch Erhängen eingetreten war. Nach den weiteren Feststellungen hat sich M. die Kopfverletzungen mit dem stumpfen Ende des Beiles selbst beigebracht, mit dem Messer die Pulsadern durchschnitten und sich dann erhängt. Der Beweggrund zu der entsetzlichen Tat ist anscheinend auf Selbsttötung zurückzuführen; M. lebte nämlich in dem Wohn, das seine Villa nächstens einfließen würde. Er hat eine vollständige Vermögensübersicht hinterlassen, hatte auch an seinen Bruder und seine Schwester geschrieben und seiner Wittin einen beträchtlichen Anteil von seinem Vermögen vermach; der Barvermögen beträgt etwa 50 000 Mk. Die Leiche des Unglücklichen ist inzwischen zur Beerdigung freigegeben worden.

Der Kampf um das Kind. Der Vater des kürzlich in Klein-Flottbek bei Altona aus der Villa seiner Mutter entführten Knaben, Dr. Georg Krüger, ist in Hannover verhaftet worden. Von dem eigentlichen Entführer und dem Knaben fehlt jedoch jede Spur.

Getreu bis in den Tod.

28] Erzählung von Martha Reumeister.

„Lach mich jetzt Dein Kind, Deine Tochter, Dir Trost und Stütze sein, geliebte Mutter,“ schrieb Elisabeth, „in meinen Armen ist dein teurer Sohn entschlafen, und in seinem Angedenken sind wir unlöslich vereint! Auf dem stillen, keinen Friedhofe hier, an der Seite seines Bruders, soll er bestattet werden, seinem Wunsche gemäß, die irdische Hülle eines geliebten Toten an der Stätte seines Heimgangs zu belassen. Dann lehre ich zurück zu Dir in unser stilles, verbodes Haus, das der verklärte Geist unsres teuren Entschlafenen durchweht!“

Wie es Georg für seinen Bruder bestimmt hatte, durfte kein Hügel, nur ein Blumenbeet von Granit Einfassung umrahmt, seine letzte Ruhestätte bezeichnen, und ein schlichtes, schwarzes Kreuz sollte, gemäß Elisabeths Bestimmung über seinem Namen die Aufschrift tragen:

„Sei getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben.“

Von Georgs Mutter hatte Elisabeth nur wenige, mit zitternder Hand geschriebene Zeilen erhalten, halb von Tränen verblüht; ihr Zustand machte ihre Reise zur Beerdigung unmöglich. Auch Erika schrieb im tiefsten Schmerze, voll Sehnsucht, der Mutter beizustehen in ihrem unendlichen Leid, doch ein Unwohlsein ihres Kindes zwang sie, ihr mit klutendem Herzen jetzt fern zu bleiben.

Auf Elisabeths dienliche Anzeige des Todes-

falls nach Berlin, war eine Fülle von Briefen und Telegrammen an Georgs Mutter hier eingetroffen, die man allgemein in A. vermutete; niemand wußte, wer hier bei dem so plötzlich in der Ferne Verstorbenen weilte.

Nur der Arzt sowie der Pfarrer des Städtchens, der ebenfalls Georg gekannt und hochgeschätzt, standen Elisabeth in diesen trauerollen Tagen hier in der Fremde voll treuester Teilnahme zur Seite.

Auch die Wittin und Bediensteten des Gasthauses, in dem Georg im Laufe der Jahre so oft hier gewohnt und die ihm in aufrichtiger Verehrung ergeben gewesen, bewiesen Elisabeth reichlichste Teilnahme.

Auf ihre lehrlichen Bitten hatte man ihr den geliebten Toten bis zum Begräbnisse in seinem Sterbezimmer belassen; sie selbst hatte ihn im Sarge gebettet und still und gefaßt, mit der ruhigen Würde ihres Wesens, wie er es von ihr erhofft, beherrschte sie den brennenden Schmerz ihrer Seele.

Nun läuteten die Glocken den Palmsonntag ein, hell und freundlich strahlte die Frühlingssonne durch das geöffnete Fenster auf den stillen Schläfer, als wolle sie ihn, der jetzt im dunklen Schoße der Erde die letzte Ruhepause finden sollte, zu seinem Hochzeitstage heut erwecken, den er so heiß herbeigesehnt. Kurz vor der Beerdigung hatte Elisabeth erst den sorgschließen lassen; seine ersten, edlen Jüge hatten sich nicht verändert, unter den dichten, dunklen Brauen waren die Augenlider wie im Schlummer geschlossen, und aus dem leicht geöffneten Munde schimmerten die festen weißen Zähne hervor.

Sie schnitt ihm eine Locke aus dem vollen, grauen Haare und läste seine hohe, bleiche Stirn, die tiefe Narbe, die im Tode wie ein scharfer dunkelblauer Strich an seiner Hand erglänzte. Für alle Ereignisse hielten seine Jünger ihren Brief als letzte Liebesbotschaft umfaßt, und zwischen die gefalteten Hände hob sie ihm einen duftenden Beilsenstrauch, ein letzter Frühlingsgruß.

Eine stille Trauerfeier vereinte die wenigen Leidtragenden, die den Verstorbenen hier gekannt, in seinem Sterbezimmer, wo der schlichte, eichene Sarg, der in seiner aufhergewöhlichen Größe aus Breslau, als letzte Liebesgabe seiner Heimat, befaßt worden war, unter einer Fülle duftender Kränze, die von nah und fern eingetroffen, aufgebahrt stand.

„Sei getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben“, so begann der Pfarrer tief bewegt seine Rede, das sei der Abschiedsgruß, der den Entschlafenen auf seinem letzten Gange zum stillen Friedhofe begleite, wie er der Inhalt seines Beseins, der Leidern seines Wollens und Handelns gewesen. Auf der Erde seines Strebens und Schaffens in seinem künstlerischen Verufe, mitten aus der Fülle des Lebens, dem Morgendämmern einer neuen, Glück verheißenden Zukunft, die er, wie Moses das gelobte Land nur von ferne mit heißer Sehnsucht schauen durfte, habe Gott ihn jäh und unvermittelt Einhalt geboten. Fern von der Heimat sei er hier, wogin eine traurige Liebespflicht ihn vor wenig Tagen berufen, wie eine reife Ähre, die ihre Frucht getragen im Kornfelde des Lebens, von der Sichel des Todes

abgemäht worden. „Bis hierher und nicht weiter“, so habe Gottes unerforschlicher Rathschluss über den Entschlafenen entschieden, und am heutigen Palmsonntag, an dem im Glanze der Frühlingssonne nach den Winterstürmen seines Lebens ein ewiger Bezug in seinem Dazsein erblühen sollte, da werde er hier in diesem Grabschoße gebettet, an der Seite seines Bruders, dem er mit aufopfernder Treue durch Jahre schweren Leidens zur Seite gestanden und den er selbst wenige Tage zuvor zur ewigen Ruhe bestattet. Mit warmen, innigen Worten gedachte der Geistliche der tief gebengten Mutter, die die beiden geliebten Söhne in der Blüte ihrer Jahre dahingegeben. In ihrem stillen, ergebnisvollen Nummer um das unheilbare Leiden des jüngsten Sohnes sei ihr Erstgeborener, der ihr nun so jäh entrissen, allezeit der Stolz und die Freude ihres Lebens, der Trost und die Stütze ihres Alters gewesen.

„Ein edler, hochbegabter Mensch, wie ihn Gott zu seinem Ebenbilde erschaffen, wie er nur selten unter uns Sterblichen wandelt,“ so schloß der Pfarrer seine ergreifende Rede, „ist von uns geschieden; danken wir Gott, daß wir ihn einst bejenseits, daß wir ihn kennen und lieben durften! In ewigen Schlummer ruht er nun aus dem der Arbeit seines Lebens, denn seine Werke folgen ihm nach! In unsern Herzen aber wird sein Andenken fortdauern, leuchtend und unvergänglich still und klar, wie der Strom seines Lebens dahingerauscht; weit über Tod und Grab hinaus, möge uns das lebensgroße Bild des Verklärten in wehmütvoller Erinnerung umschweben „getreu bis in den Tod!“

Einen interessanten Fund machte ein Forstschütze bei seinem Gange auf der Kirchlichen Rehrung. Er fand in der Nähe eines durch die Wanderung der Dine bloßgelegten Kirchhofes bei Nidda einen versteinerten Menschenfuß, dessen Lehen deutlich zu erkennen sind.

10 000 Mark verloren. Der Hausmeister der bairischen Akademie der Wissenschaften in München hat am 30. März auf dem Wege von einem Bankhaus zum Akademiegeldgebäude 10 000 M. in zwei Paketen verloren, die er in der äußeren (1) Rocktasche verwahrt hat und die ihm im Gedränge vor einer Kirche wahrscheinlich gestohlen worden sind. Nicht Tage später bereits hat sich die Akademie der Wissenschaften entschlossen, 500 Mark Belohnung für Nachrichten zur Wiederbeschaffung des Geldes anzulegen.

Selbstmord eines Kölner Rechtsanwalts. Der Rechtsanwalt Alfred Sauer aus Köln hat auf grausame Weise Selbstmord verübt. Er war großer Kalt-Industrieller und weilte wegen hochgradiger Nervosität seit einiger Zeit in einer Kaltwasser-Heilanstalt in Bad Nauheim (Regierungsbezirk Wiesbaden) zur Kur. Gelegentlich eines Spazierganges ließ sich Sauer an der Eisenbahnbrücke von einer Lokomotive überfahren, so daß auf der Stelle der Tod eintrat; dem Unglücklichen wurde der Kopf vollständig vom Rumpfe getrennt. In seinem Besitz fand sich eine größere Barsumme. Der Grund zu der Tat ist anscheinend in einem Anfälle plötzlich eingetretener Geistesstörung zu suchen.

Mutter und Kind ertranken. Der Sohn des Schiffers Lütke in Burglaken fiel in einen Teich; das Kind und die zur Rettung nachspringende Mutter ertranken.

Ein merkwürdiger Vorfall. Im Oiseebad Kranz wurde vor einigen Tagen ein etwa fünf Jahre alter Knabe auf dem Wege nach Sarsau in halb ersticktem Zustande von einer Fischerfrau gefunden. Der Knabe, der seinem Vater nach ein Kind besserer Eltern sein muß, wurde nach dem Krankenhause geschafft. Den Bemühungen der Polizei ist es gelungen, die Verantwortlichkeit des Kindes festzustellen, und zwar ist das Kind von seinem in Königsberg wohnenden geisteskranken Vater im Walde zurückgelassen worden. Das Kind hofft man am Leben erhalten zu können.

Von einer Lawine überrascht. Auf dem Alpenpaß (Arbergebiet) wurden 30 für den Eisenbahnbau im Bestal bestimmte dortmalige Arbeiter von einer Lawine überrascht; ein Arbeiter wurde getötet.

Ein englischer Panzer im Plymouth-Hafen havariert. Wie aus Devonport gemeldet wird, rannte das englische Schlachtschiff „Trafalgar“, von Plymouth kommend, bei Westpoint-Stonehouse auf einen Felsen. Den Schiffschiffen, die unerschütterlich von Plymouth aus zur Hilfeleistung abgingen, gelang es, den Panzer gegen Abend loszubringen; „Trafalgar“ lagerte in den Hafen von Devonport zurück, um dort ins Dock zu gehen und die Beschädigung des vorderen Schiffsendes festzustellen. In dem vorderen Schiffsende steht das Wasser 13 Zoll hoch. Nach den Ergebnissen der Untersuchung scheint es sich nicht um eine sehr schwere Beschädigung des Schiffes zu handeln.

Zu dem Patronenfund in Sunderland. Wie noch gemeldet: Die englische Polizei hat bei den wegen der Entdeckung von Patronen in Sunderland angestellten Nachforschungen weitere große Mengen von Patronen an die russischen Revolutionäre bestimmten Explosivstoffen in Newcastle gefunden. Die gefährliche Fracht war in großen Kisten mit der Aufschrift „Nägels“ und „Farbe“ verborgen. Sie enthielten Patronen und Dynamit und waren von Hamburg über Wladiwostok nach Newcastle verschifft worden. Die Dynamitkisten wurden in Bahnerbehälter verladen, um jede Explosionsgefahr zu vermeiden.

Ein unheimlicher Vater. In der Nacht von Montpellier hat ein italienischer Arbeiter namens Vargino seinen 13-jährigen Sohn nach einem vorausgehenden Zwist heimlich ermordet. Der Sohn hatte dem

Vater Geld zum Betrinken verweigert. Um sich dafür zu rächen, schlich sich der Alte nachts, mit einer Art Bewaffnung, nach der Stube, in der sein Sohn schlief, und spaltete ihm den Schädel. Um die Spur von seinem Verbrechen zu verwischen, steckte er die armeneliche Hütte an. Da er jedoch Angst hatte, daß der Leichnam nicht völlig verbrennen würde, schleppte er ihn in einen nahegelegenen Weinberg, grub dort ein mehrere Fuß tiefes Loch und verscharrte die Überreste seines Kindes. Da man in den Trümmern der Hütte einen verrosteten Arm gefunden hatte, eröffneten die Behörden eine Untersuchung, die Varginos Schuld ergab.

Vom elektrischen Strom getötet. Der Direktor Hermann Westheim der Baumwollfabrik

Ein Feuer in Charbin. Während eines heftigen Unwetters brach in der chinesischen Vorstadt Fubiatam Feuer aus, das den gesamten Geschäftsteil in einer Ausdehnung von zwei Quadratkilometern zerstörte. Tausende von chinesischen Familien sind obdachlos.

Gerichtshalle.

Frankenthal. Die Strafkammer verurteilte den Weinhändler Deutsch aus Neustadt wegen Weinräuberei zu einem Monat Gefängnis und den Neustädter Weinhandelskommissionär Krämer wegen Beihilfe zu 15 Tagen Gefängnis. Beide erhielten ferner 500 Mark Geldstrafe oder weitere 15 Tage Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte gegen Deutsch

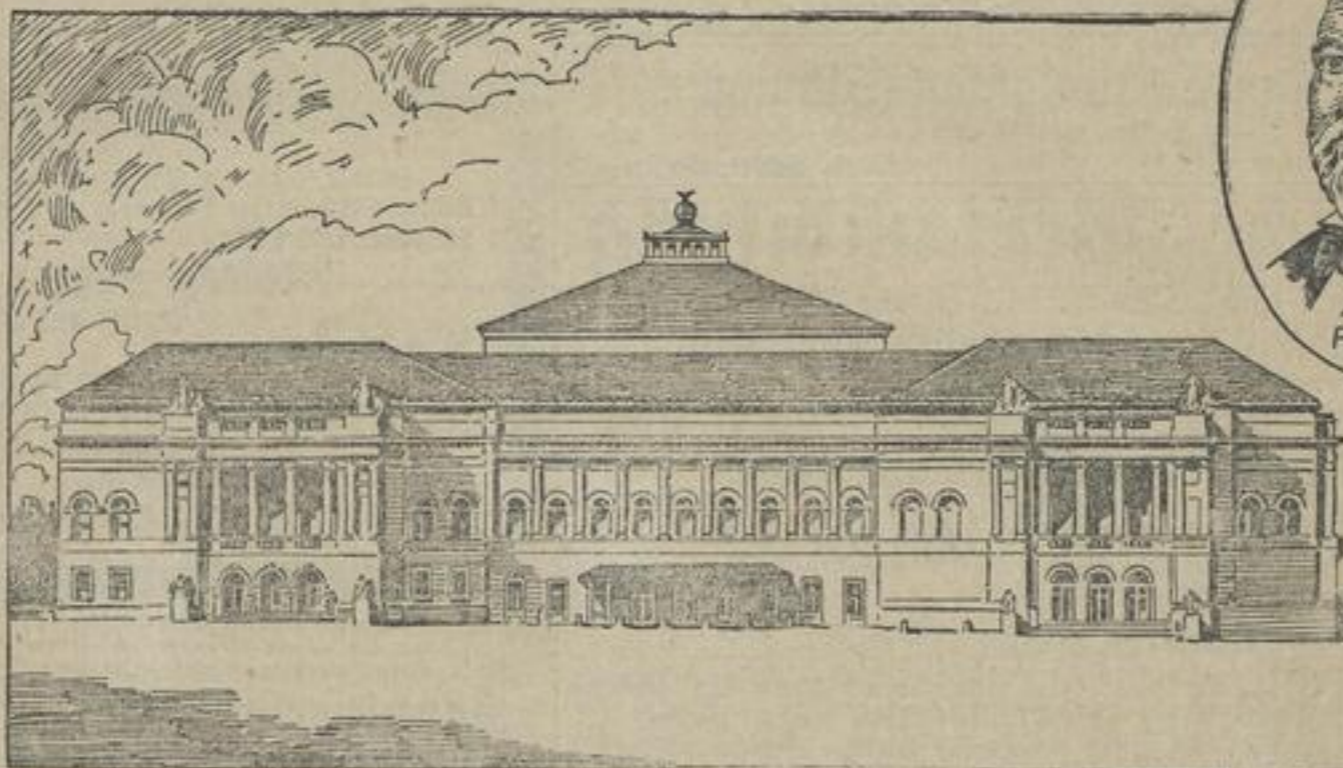
weil die Verurteilung nicht derart ist, daß sie ihn militärfrei macht.

Buntes Allerlei.

* **Einen mechanischen Wagen,** also einen Vorläufer unserer Automobile, hatte bereits im Jahre 1815 ein gewisser Gutter in Hirschberg gebaut. Der sich selbst fahrende konnte damit ohne Pferde Reisen von Ort zu Ort machen, die, wie der darauf bezügliche Bericht erkennen läßt, ganz flott vorstatten gegangen sind.

* **Benjamin Franklin,** der Erfinder des Blitzableiters, trug gewöhnlich eine Brille. Einst, als er mit einem Freunde in London auf der

Das Carnegie-Institut in Pittsburg.



Am 11. April findet zu Pittsburg, dem Zentrum der Eisenindustrie Nordamerikas, in Gegenwart einer Versammlung von berühmten Persönlichkeiten die feierliche Einweihung des von Andrew Carnegie mit einem Kostenaufwande von 25 Millionen Mark errichteten Institutes statt. Die Reihe der großartigen Sitzungen des kühnen Schotten für philanthropische Zwecke, zur Förderung von Kunst und

Wissenschaft, die bereits den Wert von 200 Millionen Dollar übersteigen sollen, ist damit um eine neue vermehrt worden. Andrew Carnegie ist am 25. November 1837 zu Dunfermline, einer der ältesten, geschichtlich merkwürdigsten Städte Schottlands, als Sohn eines armen Weber geboren. Im Jahre 1859 trat Carnegie, auf der Höhe seiner kommerziellen

und finanziellen Erfolge, in den Ruhestand, wenn man so sagen darf, d. h. er zog sich von der aktiven Beteiligung an der Leitung der nach ihm genannten Gesellschaften zurück, um nur noch seinen philanthropischen Neigungen, seinen Studien und seiner Familie zu leben. An den Freizeiten nimmt im Auftrage Kaiser Wilhelms auch der frühere preuss. Handelsminister v. Müller teil.

Greppi in Bigevano in der italienischen Provinz Paria wurde in seiner Fabrik durch unvorsichtiges Verühren der elektrischen Leitungsdrahte von 25 000 Volt Spannung sofort getötet.

Eine furchtbare Tragödie hat sich in Alexandria abgepielt. Der beschäftigungslose Matrose Karapetisch lebte seit einiger Zeit bei seiner verheirateten Schwester. Als diese endlich müde war, ihn zu ernähren, wies sie ihm die Tür. Karapetisch erdrosselte tags darauf, verlegte die Schwester mit Messertischen und tötete deren Mann und beide Kinder. Mehrere Hausbewohner eilten zur Hilfe herbei; der Mörder tötete einen derselben, dessen Frau und Schwester und entließ sich dann selbst.

Wassersnot in Serbien. In Serbien sind die Flüsse Morawa und Mlava infolge von Regengüssen aus ihren Ufern getreten und haben an Häusern und Saatfeldern großen Schaden angerichtet. Die Städte Birt, Leskovich, Parozin und Branja sind gefährdet. Zwischen Leskovich und Branja ist der Eisenbahn- und Wagenverkehr vollständig unterbrochen. Einzelne Dörfer stehen schon unter Wasser; es mußte Militär zur Hilfeleistung aufgeboden werden.

Feuer in den New Yorker Elektrizitätswerken. Die Installation der südlichen Straßenbahn in New York wurde durch Feuer zerstört. Sieben Feuerwehreinheiten sind durch einfallende Mauern erschlagen worden.

vier Monat, gegen Krämer drei Wochen Gefängnis sowie gegen beide 3000 Mark Geldstrafe beantragt.

München. Die Münchner Post hatte am Tage vor der Reichstagswahl mit der Überschrift „Liberaler Stimmenlauf“ behauptet, der Kandidat für die Hauptwahl seien zwei Kandidaten liberaler Stimmgabe und je 50 Pfennige gegeben und ihnen gesagt, sie sollten die Stimmgabe in die Wahlurne werfen. Die Kandidaten hätten dies getan, Kandidat für die Hauptwahl sei jedoch in der Wahlurne verbleiben geblieben. Das Schöffengericht München sprach Krüger frei und überdachte die Kosten des Klägers. Es sei richtig, daß Feldner den Kandidaten 50 Pfennige gegeben habe, ein bestimmter Beweis, daß er die Bestimmungen der Wahlgesetze nicht gekannt, liege aber nicht vor. Der Angeklagte habe jedoch in Wahrheit berechtigter Interessen gehandelt, und es gebe aus der Form des Artikels die Absicht einer Verleumdung nicht hervor.

Vom dem Militärgericht wurde ein Soldat zu drei Monat Gefängnis verurteilt, weil er sich durch Verleumdung die eine Hand verkrüppelt hatte, um vom Militär freizukommen. Getrieben hat ihn die Sorge um seine arme, alleinstehende Mutter, die sich ohne ihn nicht ernähren konnte. Als er an Weihnachtsabend zu Hause war, sah er so viel Geld, daß er den Entschluß faßte, sich vom Militär freizumachen. Die Mutter hatte vorher ein Gesuch um Freilassung einreichen wollen, war aber vom Ortsbürgermeister daran verhindert worden, der ihr sagte, es nütze nichts, weil sie kein Ansehen besäße. Der Sohn bleibe nun auch beim Militär.

Straße ging, rief ihm dieser, die Brille abzunehmen. — „Nein,“ versetzte Franklin, „die Brille schon meine Augen.“ — „Kannst du mir sagen, wie ich am schnellsten zum Bahnhof komme?“ — „Kannst du mir sagen, wie ich am schnellsten zum Bahnhof komme?“ — „Kannst du mir sagen, wie ich am schnellsten zum Bahnhof komme?“ — „Kannst du mir sagen, wie ich am schnellsten zum Bahnhof komme?“

Ein guter Rat. Herr (sehr beleidigt, zum Straßengänger): „Kannst du mir sagen, wie ich am schnellsten zum Bahnhof komme?“ — „Kannst du mir sagen, wie ich am schnellsten zum Bahnhof komme?“ — „Kannst du mir sagen, wie ich am schnellsten zum Bahnhof komme?“

Wohlfahrt. Ethel: „Hubert sandte mir ein reizendes Geburtstagsgedicht und einen Brief, in welchem er schreibt, daß alle seine Gedanken bei mir sind.“ — Ernestine: „Das will nicht viel sagen, denn Hubert denkt doch nur einmal im Monat.“

Die weibliche Sparsamkeit. Er: „Es regnet, du wirst dir deinen Hut ruinieren, spanne doch den Schirm auf, den du bei dir hast!“ — Sie: „Nein, es ist nicht mein neuer Hut, und ich will meinen Schirm nicht naß machen.“

Ein kleines Gebet endete die traurige Feier, dann hatte man den Sarg hinausgetragen und ihn auf dem kleinen Friedhofe dicht am Waldbesuche neben dem Grabe des Bruders in die dunkle Erde gebettet. Still und tränenlos hatte Elisabeth der Beerdigung beigewohnt und sich tief bewegt von dem Geisteslichen und ihren Gastwörtern, die ebenfalls dem Toten das letzte Geleit gegeben, mit innigen Dankworten verabschiedet. Nun riefen sie heilige Pflichten in die Heimat zurück, der sie durch die Frühlingssnacht jetzt entgegenzogen. Vorüber, für immer vorüber war der Traum von Liebe und Glück, der ihr wie ein lichter Stern aus den Schatteln der Vergangenheit zu neuem Leben hoffnungsfreudig gestrahlte, um nun auf ewig zu verlöschen.

Nach tiefer Betäubung, die ihre Sinne fest umfassen gehalten, schreie die einsame Frau in dem dahinschreitenden Eisenbahnzuge aus dem Zauberbann ihrer Erinnerungen empor. Hatte sie im Fluge ihrer Gedanken die längst vergangene Vergangenheit durch Glück und Leid, das ihr befehdete, noch einmal durchlebt, oder war es ein Traum gewesen, der ihr ganzes Leben bis zur letzten, qualvollen Stunde jetzt, ihr wie ein Spiegelbild vor Augen geführt während dieser entloren, nächtlichen Fahrt durch die schlummernde Welt? Sie wußte es selbst nicht, im Wirbel ihrer trübseligen Gedanken durchzuckte sie ja und plötzlich das Bewußtsein, daß jeder Stog des Wagens sie immer weiter von der teuren Stätte entfernte, wo der Geliebte ihrer Seele im ewigen Schlummer ruhe, und

erfüllte sie mit furchtbarer Arbeit. Aus dem Schatten der Morgenämmerung blickte sie die Wirklichkeit, die die Gegenwart leer und hoffnungslos an; die Glocken des Palmsonntags waren verstummt, jetzt hätte sie der Morgen nach ihrem Hochzeitstage, von dem sie so oft mit heißer Sehnsucht geträumt, in selbiger Vereinigung beglückt.

Wie ein Krampf durchschüttelte es ihre Glieder; ihre Augen öffneten sich weit, als wolle sie ihn hüten in dem leeren, kleinen Raum des Coupés, in der nebelhaft verschleierte Landschaft, die an ihr vorüberzog. Ihr Herz schlug zum Zerplatzen, wie sie es so oft an dem seinen gefühlt; es war ihr, als müßte sie ersticken in ihrem unendlichen Zimmer. Sie ließ das Fenster herab, die kalte Morgenluft umwehte ihre brennenden Wangen, dann schaute sie ihren Mantel und warf ihn weit zurück. Da schimmerte kein Brief, den sie wie einen Kreuz von ihm an seinem Sterbebette gefunden, zwischen den schwarzen Falten ihres Kleides hervor, wohin sie ihn vor der Abreise in den Koffer geflochten hatte; mit bebenden Händen entriß sie ihm das Kuvert, und die geschriebenen Worte vor ihren Augen wurden lebendig, als ob er sie von Mund zu Mund ihr zuflüsterte:

„Sei stark, sei tapfer, meine Elisabeth, wann und wo mich auch der Tod von Deiner Seite rufen mag... Suche mich nicht dort, wo mein Leib verweilt, nein, in Deinem Herzen, da trage mein Bild, mein ganzes Sein soll Dich umgöhen, wie jeder Gedanke meines Herzens Dir einzig gehört hat!“ —

Ein greller Pfiff ertönte: langsam fuhr der Zug in die mächtige Halle des Berliner Bahnhofes ein. In dem trägen Grau der Morgenämmerung, von hohen Vogenlampen erhellt, sah Elisabeth zwei schwarz gekleidete Gestalten, eine alte, gebeugte Frau am Arme einer jungen, schlanken Dame: Georgs Mutter und Gräfin. Sie erblickten die Antommende am Fenster ihres Coupés, und Elisabeth stürzte in ihre Arme, mit heißen, erlösenden Tränen beide umschlingend.

In trauernder Kindesliebe war Gräfin, sowie es das Befinden des kleinen Kurt gestattet, aus ihrer fernem Heimat hergeköllt, die Mutter bei ihrer traurigen Heimkehr hier zu empfangen und ihr beizustehen in ihrem unendlichen Leid. Ihre warmen, zärtlichen Liebesworte, der wehmüttsvolle Freudenstimm, der bei Elisabeths Anblick in den tränenfeuchten Augen der alten Frau erglänzte, die die Hand der Tochter während der langen Fahrt nach Hause fest umschlungen hielt, legten sich wie Balsam auf Elisabeths brennende Herzenswunde.

Könnte ich dich doch mit mir nehmen, meine geliebte Mutter, in mein schönes, trauliches Heim,“ sagte Gräfin innig, „die Tröst zu bieten in dem Glück deiner Kinder, in dem frühlichen Gedenken deines Lebens, kleinen Entschlohen!“

Elisabeth schüttelte still das Haupt. — „Ich freue mich deines Glückes auch aus der Ferne, Gräfin,“ erwiderte sie leise, „aber ich werde die Mutter hier niemals mehr verlassen.“ Wehmüttsvoll und doch verständnisvoll nickte ihr Gräfin zu, und Elisabeths Augen ruhten mit jüngerlicher Härlichkeit auf der leise schluchzenden, alten Frau an ihrer Seite, der sie den geliebten

Sohn, den Trost und Stolz ihres Alters, fortan erliegen sollte.

Von den Gräbern ihrer beiden Söhne war sie aus weiter Ferne zu der trauernden Mutter heimgeköllt, mit der gemeinsamen, unendlichen Leid sie unaussprechlich verband, der sie mit dem letzten Sonnenschein kindlicher Liebe und Treue ihr einlames Leben fortan erhellen sollte.

Voll und ganz, mit opferfreudiger Hingabe ihres Seins und Wesens wollte sie die von Georg ihr aufgetragenen Pflichten erfüllen, das gelobte sie sich mit allem, heiligen Schwur.

Der Wagen hielt vor dem traulichen Häuschen, das sie an Georgs Hand einst mit selbem Hoffen betreten, die Fenstervorhänge seines Zimmers waren dicht geschlossen, in dem kleinen Vorgärtchen blühten die ersten Frühlingsschnecken, und heller Sonnenschein lag auf dem knospenden, jungen Grün des Tiergartens.

Still hob Elisabeth die zitternde, alte Frau aus dem Wagen und wie weibliche Verklärung leuchtete es in ihren tiefblauen Augen, als sie die trauernde Mutter in ihr gemeinsames, verdrühtes Heim mit liebevoll ruhenden Worten zurückführte. An der Schwelle der Eingangstür blieb sie aufatmend stehen, wie Geistesstunde tönte es in ihrem Herzen: „Es war — zu schön — gewesen — es hat — nicht — sollen sein!“

Dann beugte sie sich zärtlich zu der alten Frau hernieder, und ihre zuckenden Lippen flüsterten leise: „Laß mich den verklärten Sohn dir fortan ersehen, meine teure Mutter, ich will dich lieben und pflegen in Georgs Angelegenheiten, getreu bis an den Tod!“



Turnverein.

Sonntag, den 14. April d. J., findet das diesjährige
Frühjahrs-Vergnügen

im Gasthof zur goldenen Sonne statt.

Fest-Ordnung:

- a) 10 Uhr Wettturnen.
- b) 3 " Vereinturnen.
- c) 1/6 " Zug mit Musik nach dem Ballhof: Goldne Sonne.
- d) 6 " Ball.
- e) 9 " Stab-Reigen.

Vereinszeichen sind sichtbar zu tragen.

Einlass 20 Pfg.

Alle Turner, Turnfreunde und Gönner werden hierdurch herzlich eingeladen.

Der Turnrat.
Arth. Gebler, Vors.



Turnverein.

Montag den 15. April abends 8 Uhr

Gesamt-Festausflug-Sitzung

im Gasthof zum Anker.

Um das Erscheinen Aller bittet

Arth. Gebler, Vors.

Öffentliche Versammlung

am Sonnabend, den 13. April 1907, abends 1/9 Uhr,

im großen Saale des Schützenhauses in Pulsnitz.

Vortrag des Herrn Buchbinderobermeisters **Urausch** aus Dresden über:

„Der Mittelstand und die politischen Parteien“.

Zum Schlusse freie Aussprache.

Der konservative Verein für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz.

Nur einmalige Offerte!

Bis 14. April 07 soll weggucken sein

schönes Gut

in der Nähe von Neustadt (Sa.) mit 4 massiven Gebäuden und totem und lebendem Inventar für den billigen, festen Preis von 37 000 Mark verkauft werden.

Größe insgesamt 80 Scheffel; davon sind 10 Scheffel Wald. Mobilienversteigerung 20,000 Mark, Brandkasse 24,450 Mark, Einheiten 525. 1. Hypothek 26,000 Mark zu 4 % (Sparkassengelder). Anzahlung nach Uebereinkunft. Milchverkauf nach Neustadt & Viter 14 Pfg.

Inventar-Verzeichnis liegt bei mir zur Einsicht mit einer gerichtlichen Taxe von 7780 Mk. 50 Pf.

Fernsprecher 37.

B. S. 474.

Durch:

Bruno Löwe,
Großröhrsdorf (Sa.).

Holz-Auktion.

Auf dem herrschaftl. Pulsnitzer Forstrevier im Forstort Oberbusch sollen

Dienstag, den 16. April d. J. vorm. 10 Uhr

in der Silberweide

ca. 60 rm weiche Rollen

" 160 " Stöcke

" 150 " Nstreichig

Schlag Abtg. 22 am
Zellerweg,

bedingungsweise und für fremde unbekante Käufer nur gegen Kasse versteigert werden.

Die von **Hellendorff'sche Rent- und Forstverwaltung.**

Fr. Ulbricht.

Oborner Revier.

Brennholzversteigerung

Forstgehöft Luchsenburg.

Sonnabend, den 13. April, nachmittags 3 Uhr.

137 rm buchene und 77 1/2 rm weiche Brennknüppel

67 " buchene und 548 rm weiches Nstreichig

18 1/2 birkene Langhauen

220 Wellen weiches Brennreißig und

37 1/2 rm Stöcke

Rahlschläge in Abt. 12 „auf dem
Häbel“, in Abt. 13 „an der Buchen-
burg“ und in Abt. 4 „Banaustrafe“
und Lauerungen in Abt. 3 „Klein-
schäfers“ u. Abt. 4 „Banaustrafe“

Forstverwaltung Oborn.

Zur jetzigen Saison

empfehle ich in großer Auswahl

Herren- und Burschen-Anzüge

sowie

Kinder-Anzüge

— in allen Größen und in jeder Preislage. —

Gleichzeitig mache ich auf mein reichhaltiges Lager in

Hüten und Mützen

für Herren und Kinder aufmerksam.

Max Hörnig, Schneidermstr.

Kalk

zur Frühjahrsdüngung empfiehlt und bittet um rechtzeitige Be-
stellung

Bernhard Gause,
Großröhrsdorf.

Herzlicher Dank!

Für die uns aus Anlaß unserer

Silber-Hochzeit

von lieben Verwandten, Freunden und Bekannten in so reichem Maße darge-
brachten Gratulationen und Geschenke sprechen wir hiermit unseren herzlichsten
Dank aus.

Insonderheit danken wir innigst der Firma **L. F. Gebler** und unseren
Mitarbeitern und Arbeiterinnen für die schönen Geschenke.

Adelbert Heinrich u. Frau.

Frischer Görlitzer Kalk

ist angekommen und empfiehlt

H. Assmann,

Niederlagen Bahnhof Großröhrsdorf.

Freitag früh 1/2 Uhr entschleif nach schwerem Leiden mein innigstge-
liebter Gatte, unser herzenguter Vater, Gross- und Schwiegervater, Bruder,
Schwager und Onkel

Friedrich August Hermann Schölzel,

Invalide und Veteran von 1870,

im 61. Lebensjahre.

Dies zeigen an im tiefsten Schmerze

Bretzig, Dresden und Peltz (H.-L.), am 12. April 1907.

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag den 14. April nachmittags 3 Uhr vom
Trauerhause aus statt.

Färber- und Drucker-Verein.

Heute Sonnabend abends 1/9 Uhr

Hauptversammlung.

Tagesordnung:

- 1) Das Fahren verstorbenen Mitglieder zur Friedhofskirche betr.
 - 2) Beschlußfassung über Verwendung des Ueberflusses aus der Verlosung betr.
 - 3) Allgemeines
- Um recht pünktliches und zahlreiches Er-
scheinen bittet d. V.

Männergesangsverein.

Die Beerdigung unseres Mitgliebes

Hermann Schölzel

findet morgen Sonntag nachm. 3 Uhr vom
Trauerhause aus statt.

Versammlung des Vereins nachm. 1/23
Uhr in der Rose.

Um zahlreiche Beteiligung ersucht d. V.

Kgl. Sächs. Militärverein Saxonia.

Morgen Sonntag nachm. 5 Uhr

Versammlung.

Um zahlreiches Erscheinen bittet d. V.



H. V.

Heute Sonn-

abend d. 13. April

abends 8 1/2 Uhr

Monatsver-

sammlung.

Tagesordnung:

1. Bücherwechsel.

2. Aufnahme der

Neuzugemeldeten.

3. Besprechung über Zugabebetragen verstor-

bener Mitglieder.

4. Allgemein Geschäftliches.

5. Vorlesung von Vorträgen.

Um recht zahlreiches und pünktliches Er-

scheinen bittet d. V.

Jugendverein.

Morgen Sonntag feiert der Bruder-

verein Großröhrsdorf im Nieder-

gasthof sein aus Konzert, Theater und Ball

bestehendes Stiftungsfest, wozu wir eingeladen

worden sind. Anfang 4 Uhr.

Um recht zahlreiche Beteiligung bittet

d. V.

Verein freiwilliger

Brandschäden-Unterstützung

Bretzig und Hauswalde.

Sonntag, den 14. April, nachm. 5 Uhr

Einnahme der Steuern

im Restaurant zur deutschen Bierhalle.

L. Schreiber.

Drahtzaun

empfehlen

Bruno Kunath, Großröhrsdorf.

Gasthof zum Anker.

Kommenden Sonntag und Montag:

Ausschank ff. Münchner

im dekorierten Gastzimmer.

Als Stamm: Münchner Bierwurst und
Zwiedel mit Kartoffelsalat.

Für werthe Damen: Kaffee und Kakao

mit Gebäk, sowie frischen Maitraut.

Ergabenst ladet ein **G. H. Boden.**

Gasthof z. Klinker.

Heute Sonnabend den 13. April:

Beginn eines

Sechsenklubs.

Alle, welche gesonnen sind, beigetreten-
werden hiermit zu zahlreicher Beteiligung
freundlich eingeladen. **Adolf Veeg.**

Schützenhaus.

Sonntag den 14. April

Plinzenschmaus,

sowie Ausschank von

Münchner Spatenbräu,

wozu ergebenst einladet **Ernst Hänel.**

Freibank.

Sonnabend den 13. April vormittags

10 Uhr wird ein

Rind

verpundet, Wd. 35 Pf.

Die Ortsbehörde.

Obstbäume,

Beerenobst, Reben, Koniferen, Nadelholz-
Lebensbäume, sowie alle Baumschulartikel ver-
kauft

Kurt Mauksch,

Großröhrsdorf.

Arbeitshofen

für Maurer und Zimmerer empfiehlt in
großer Auswahl

Max Hörnig.

Jetzt muss man

mit Geringem handeln, weil viel Geld zu ver-
dienen ist. Vollheringe, dickbuckeln und zart.
Tonne, circa 1000 Stück, 40 Mark, halbe
Tonne 20,50 Mark, 100 Stück zur Probe
4,50 Mark, per Nachnahme.

Baul Geldt, Mittweida.

Geübte Näherinnen

aufser Haus finden dauernde Beschäftigung-

Arth. Feilgenhauer,

Pulsnitz.

Turnschuhe

mit Gummi- oder Cromfolie, letztere sehr halt-

bar, empfiehlt

Max Böttlich.